

# Fachstelle Integration wechselt die Direktion

**Biel** Auf der Direktion Soziales und Sicherheit von Beat Feurer hat die Fachstelle Integration keine Zukunft: Der Stadtrat entschied nach hitziger Debatte, die Stelle in einem anderen Departement unterzubringen.

Lino Schaeren

Ein rechtsbürgerliches Regierungsmitglied zitiert Bertolt Brecht: «Nur belehrt von der Wirklichkeit können wir die Wirklichkeit ändern.» So geschah am Donnerstagabend im Bieler Stadtrat. Sozial- und Sicherheitsdirektor Beat Feurer (SVP) reagierte mit dem Zitat des deutschen, linken Dramatikers auf persönliche Angriffe von linker Ratsseite. Darum ging es: Eine Motion, von allen linken Parlamentsparteien unterzeichnet, verlangte die Verlegung der Fachstelle Integration weg von Feurers Direktion hin zur Präsidioldirektion von Erich Fehr (SP) oder zur Bildungs-, Kultur- und Sportdirektion von Cédric Némiz (PSR).

Vor allem der Grüne Fritz Freuler hatte bereits im Vorfeld der Debatte auf Beat Feurer gezielt und diese Motivation im Ratssaal noch einmal bekräftigt: Er bezichtigte den SVP-Gemeinderat der völligen Unfähigkeit in der Integrationsarbeit mit einem doch eher deftigen Vergleich – «wenn das Volk einen Analphabeten in den Gemeinderat wählen würde, würde ihn der Stadtrat auch nicht der Bildungsdirektion zuteilen». Ein Schlag unter die Gürtellinie und die Fortsetzung eines schon länger andauernden Konflikts;

die Grünen hatten Feurer zuletzt im vergangenen Herbst, und nicht zum ersten Mal, zum Rücktritt aufgefordert. Dies, weil sich der Sozialvorsteher in einer Form über den Islam geäussert habe, die zeige, dass Feurer seinen Aufgaben nicht gewachsen sei.

## «Geht um Gewaltentrennung»

Mit der Zitierung Brechts entschied sich Feurer jedoch, den neuerlichen Frontalangriff nicht mit ähnlich markigen Worten zu kontern. Und trotzdem war sein Statement durchaus deutlich zu interpretieren: Die Ratslinke verkenne die Wirklichkeit, liess er diese in Brechts Worten wissen. Diese sehe nämlich nicht so aus, dass er als vorstehender Direktor die Arbeit der Fachstelle Integration befehle, «es läuft genau umgekehrt». Es sei die Integrationsdelegierte, die fachliche Analysen erstelle und aufgrund dieser versuche, den politischen Vorsteher von einem Anliegen zu überzeugen. Von einer politischen Instrumentalisierung der Fachstelle, wie sie dem Direktor zumindest indirekt von linken Kräften unterstellt wird, könne also keine Rede sein, so die Haltung Feurers.

Das sei allerdings auch gar nicht der Punkt, befanden Fritz Freulers Mitmotionäre von SP und Pas-

serelle. «Es geht uns um die Gewaltentrennung und nicht darum, Beat Feurer abzuschliessen», sagte Susanne Clauss (SP). Schliesslich wird auch in der Motion argumentiert, die Fachstelle müsse die Direktion wechseln, damit sie nicht mehr in dem gleichen Departement geführt werde wie die Migrationsbehörde. Der Rechtsdienst des Kantons kam allerdings zum Schluss, dass die Gewaltentrennung in der heutigen Organisationsform durchaus gegeben sei. Das sei «kein juristischer Entscheid», kommentierte Clauss, zudem würden Beispiele anderer Städte zeigen, dass die Angliederung der Fachstelle Integration an eine andere Direktion als die Migrationsbehörde Usus sei.

Die Debatte auf der Sachebene zu halten, gestaltete sich im Parlament nach der Breitseite Feurers schwierig. Sandra Schneider (SVP) sagte, es sei «schon fast krankhaft», wie die Linke versuche, der Direktion von Beat Feurer Steine in den Weg zu legen. Das Argument der Gewaltentrennung sei scheinheilig, «die linken Parteien zielen darauf ab, Beat Feurer die Verantwortung im Bereich Soziales Stück für Stück zu entziehen». Sie sagte dies auch mit Blick auf den Grundsatzentscheid des linksdominierten Gemeinderats, gegen den Willen von Feurer die

Sozialbehörde neu zu organisieren. Eine Fachkommission soll neu die Entscheidungsgewalt innehaben; heute ist die Direktion Soziales und Sicherheit Sozialbehörde. Die SVP sieht darin einen Versuch, Feurer zu entmachten – was die Stadtregering vehement abstreitet.

Am Donnerstagabend bekam die SVP in der Frage nach der Versetzung der Fachstelle Integration Unterstützung von den Freisinnigen. «Wir würden diese Diskussion gar nicht führen, wäre der zuständige Direktor links», sagte Daniel Suter (PRR). «Wir sind nicht bereit, das Spiel auf die Person Feurer mitzuspielen.» Man diskutiere ein komplexes Thema, deshalb appellierten die bürgerlichen Kräfte an die Linke, dem Antrag des Gemeinderats zu folgen und die Motion in allen Punkten in ein Postulat umzuwandeln.

## Ratslinke setzt sich durch

Denn die Exekutive stellte sich keinesfalls mit aller Kraft gegen eine Neuorganisation der Fachstelle Integration. Schliesslich prüft sie eine solche bereits seit 2015, als bereits ein Postulat mit derselben Forderung überwiesen wurde. Es gäbe durchaus Synergien bei der Direktion Bildung, Kultur und Sport, sagte Beat Feurer, zum Beispiel bei der

Jugendarbeit. Es gebe aber auch Synergien auf der Direktion Soziales und Sicherheit, die bei einem Wegfall der Fachstelle verloren gehen würden. Etwa beim Erwachsenen- und Kinderschutz. «Für den Gemeinderat steht nicht im Vordergrund, wo die Fachstelle Integration angesiedelt ist, das ist nur ein Punkt von vielen», sagte Feurer. Sorgfältig hinzuschauen, um die bestmögliche Lösung zu finden, brauche Zeit, warb er für die Umwandlung in einen Prüfungsauftrag – allerdings vergebens.

Die Linke hat sich durchgesetzt, wenn auch knapp: Mit 27 zu 25 Stimmen entschied der Stadtrat, die Forderung nach einer Umsiedlung der Fachstelle Integration als Motion zu überweisen. Die Fachstelle unterstützt Projekte, die einen Beitrag zur Verbesserung des Zusammenlebens der einheimischen und der zugezogenen Bevölkerung leisten. Sie dürfte ihre Aufgabe also künftig von der Direktion Bildung, Kultur und Sport aus wahrnehmen, da der Gemeinderat einen Wechsel zur Präsidioldirektion ausschliesst. Sicher ist aber auch das noch nicht. Denn ein Postulat von SVP/Die Eidgenossen und FDP stellt die Existenz der Stelle grundsätzlich infrage. Dieser Vorstoss wird allerdings erst im Sommer behandelt.

## Gratis trainieren mit der Juso

**Biel** Die Juso-Biel fordert eine öffentliche Gratis-Trainingsanlage. Das Postulat wurde in der Stadtratssitzung von Donnerstag eingereicht. Ein gesunder Körper sei für ein erfülltes Leben von grösster Bedeutung, schreiben die Juso-Stadträte Levin Koller, Muriel Günther und Miro Meyer. «Viele Menschen, insbesondere auch die Jugend, haben dies erkannt: Fitness ist so angesagt wie noch nie.» Teure Preise für Fitnessabonnemente seien jedoch für Jugendliche mit knappem Budget ein Hindernis.

Die Juso-Parlamentarier betonten in ihrer Mitteilung, nicht das Portemonnaie dürfe über die persönliche Gesundheit entscheiden. Im Ausland schon lange ein Erfolg, schwappet der Trend zu öffentlichen Fitnessanlagen nun auch in die Schweiz: So wurde 2016 in Aarau der öffentliche Outdoor-Fitnesspark «Urbafit» eingerichtet. Nun könnte also Biel an der Reihe sein. *mt*

## Nachrichten

Aarberg

### Neue Bademeisterin

Für die Saison 2018 wurde Jennifer Schenk aus Seedorf als Bademeisterin eingestellt. Sie ist 26 Jahre alt und gelernte Wildtierpflegerin. *mt*

Reklame


**RENAULT  
PRO+**

Renault Nutzfahrzeuge bringen Ihr Geschäft in Fahrt.

# Jetzt mit attraktiver Lagerprämie.



+

Renault TRAFIC  
Ab Fr. 15 300.–



+

Renault MASTER  
Ab Fr. 16 200.–



+

Renault KANGOO Express  
Ab Fr. 10 900.–




+

Renault ALASKAN  
Ab Fr. 22 700.–

Entdecken Sie den **neuen Pick-up Alaskan**. Und nur für kurze Zeit auf alle Renault Nutzfahrzeuge: **Flottenrabatt bis 28%, Business-Prämie bis Fr. 2 800.–, Lagerprämie bis Fr. 1 500.–, alles kumulierbar.** Profitieren Sie jetzt bei Ihrem Renault Partner!

Angebote gültig nur für Geschäftskunden (Flotten ohne Rahmenvereinbarung oder Volumenabkommen) bei den an der Aktion beteiligten Renault Händlern bei Vertragsabschluss und Immatrikulation vom 01.02.2018 bis 31.03.2018. Die Lagerprämie gilt nur auf gekennzeichneten Fahrzeugen und ist kumulierbar mit der Business-Prämie und dem Flottenrabatt. Preisbeispiele: Trafic Kastenwagen L1H1 Access 2,7 t dCi 95, Katalogpreis Fr. 25 300.–, minus 26% Flottenrabatt Fr. 6 500.–, minus Business-Prämie Fr. 2 000.–, minus Lagerprämie Fr. 1 500.– = Fr. 15 300.–. Master Kastenwagen L1H1 2,8 t 2,3 dCi 110, Katalogpreis Fr. 28 400.–, minus 28% Flottenrabatt Fr. 7 900.–, minus Business-Prämie Fr. 2 800.–, minus Lagerprämie Fr. 1 500.– = Fr. 16 200.–. Kangoo Express Medium Access ENERGY TCE 115, Katalogpreis Fr. 18 200.–, minus 24% Flottenrabatt Fr. 4 300.–, minus Business-Prämie Fr. 1 500.–, minus Lagerprämie Fr. 1 000.– = Fr. 11 400.–. Alaskan Business ENERGY dCi 160 4x4, Katalogpreis Fr. 30 900.–, minus 17% Flottenrabatt Fr. 5 200.–, minus Business-Prämie Fr. 1 500.–, minus Lagerprämie Fr. 1 500.– = Fr. 22 700.–. Flottenrabatt, Business-Prämie und Lagerprämie sind nicht gültig für Kangoo Express Medium First. Kangoo Express Medium First ENERGY TCE 115, Katalogpreis Fr. 10 900.–. Alle Beträge exkl. MwSt.

Renault empfiehlt 

  [www.renault.ch](http://www.renault.ch)